

Posener Tageblatt



Bezugspreis: Vollbezug (Polen und Danzig) 4,89 zł. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,80 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummern 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poczta, Piotrkowska 6, zu richten. — Fernsprecher 6106, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Posen. Postfachkonto in Polen Posen Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Działarnia i Wydawnictwo Posen). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Posen, Piotrkowska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Posen Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o. Posen). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen.

Die Zuspitzung der polnisch-litauischen Beziehungen

W. Warschau, 1. März. Die offizielle „Gazeta Polska“ bringt einen Artikel ihres Kommoer Berichterstatters, in dem wieder ein außerordentlich scharfer Ton gegenüber Litauen angeschlagen und darauf hingewiesen wird, daß

die Polen in Litauen ungeheuren Verfolgungen ausgeht

leien. Die Schuld an diesen Ausschreitungen gegen Polen wird direkt der litauischen Regierung und besonders den Schulen und Hochschulen zugeschrieben, die die Jugend ausgehegt hätten. In dem Artikel wird ein energisches Einschreiten der Behörden verlangt. Freilich werde die Aufgabe der bisherigen Methoden nach Lage der Dinge nicht leicht sein und mannhafte Entscheidungen erfordern. Nur dann könnte man die letzten polenfeindlichen Kundgebungen in Kowno wirklich als die letzten bezeichnen. Solche Mittel führten nicht zum Ziele.

Aus Kowno wird dagegen wiederum gemeldet, daß dort große Protestkundgebungen gegen angebliche Litauerverfolgungen im Wilnagebiet stattgefunden haben. Bei diesen Protestkundgebungen wurde die Regierung aufgefordert, das Kulturleben der Polen in Litauen möglichst zurückzudrängen und Schritte gegen die Verfolgung der Litauer im Wilnagebiet zu unternehmen.

Strafverfahren wegen Beleidigung des Reichskanzlers

Warschau, 1. März. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde das in Rybnik erscheinende Blatt „Die Spizka“ wegen eines Ausfalls gegen den Reichskanzler polizeilich beschlagnahmt. Gegen den verantwortlichen Redakteur ist ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet worden.

Deutsche Einigung an der Saar

Ab 1. März keine Parteien mehr, sondern nur noch „Deutsche Front“

Saarbrücken, 1. März. Mit dem 1. März hat sich das reifliche Ausgehen aller Parteien in die deutsche Front an der Saar vollzogen.

Dieses Ereignis findet seinen Niederschlag in einem von der saarländischen Presse veröffentlichten Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Am heutigen Tage schließen wir das herrlichste Bruderbündnis. Der Katholik geht in die katholische Kirche, der Protestant in die seine — aber beide sprechen das gleiche Gebet: Unser Deutschland. Der Arbeiter, der Bauer, der Unternehmer, der Beamte, jeder tut an seiner Stelle seine Pflicht, alle aber tragen sie das Gemeinsame in ihrem Herzen: Unser Deutschland. Der Sozialdemokrat, der Kommunist, der Zentrumsmann, der Nationalsozialist, der Christliche Gewerkschaftler, der Freie Gewerkschaftler, jeder mag politisch anders gedacht haben, nun aber treffen sie sich alle bei dem einen Gedanken: Unser Deutschland.“

Von diesem geschichtlichen Augenblick an sind wir eine eingeschlossene Genossenschaft, in der einer für den anderen einsteht und keiner gegen den anderen aufsteht. Mit diesem Willen gehen wir nun an die Arbeit! Der Sieg wird unser sein! Es lebe die deutsche Front!

In einem weiteren Aufruf an alle Nationalsozialisten der Saar wird ausgeführt:

Als aufrechte Männer, die über allen Parteiegoismus die Schicksalsverbundenheit aller an der Saar stellen,

erkennen wir als höchste Ehrenpflicht an, einzuschlagen am heutigen Tage zu dem Bündnis mit allen

— Katholiken mit Protestanten, Arbeiter mit Bauern, Beamten mit Gewerbetreibenden, Nationalsozialisten mit den Männern und Frauen aus allen Parteien. Fort mit allen Gegensätzen! Wir Nationalsozialisten erklären an diesem 1. März: Bei uns gibt es bei Anerken-

Kang Deh, Kaiser von Mandschukuo

Die feierliche Thronbesteigung Pujis

Hsinking (Mandschukuo), 1. März. Am Donnerstag vormittag erfolgte die feierliche Thronbesteigung Pujis, der damit unter dem Namen Kang Deh, Kaiser von Mandschukuo geworden ist.

Kurz vor 8 Uhr Ortszeit führte ein Kraftwagen, der mit dem aus goldenen Orchideen gebildeten Wappenzeichen geschmückt war, den künftigen Kaiser nach dem Himmelstempel, wo die religiöse Zeremonie abgehalten wurde. Die eindrucksvolle Zeremonie, die nach dem Ritus der Chou-Dynastie durchgeführt wurde, dauerte nur etwa eine Viertelstunde. Ungefähr 200 der höchsten Beamten von Mandschukuo standen achtungsvoll am Fuße des Altars. Der Kaiser stieg zum Altar hinauf und warf sich zu Boden, um mit den Geistern seiner Ahnen Zwiegespräche zu führen. Er brachte dem Himmel eine Anzahl von Opfern dar, darunter einen weißen Stier, den die Priester töteten, während der Kaiser betete. Vor dem Monarchen lag eine rote Lacktafel, auf der der Name seines frühesten Ahnherrn

ausgezeichnet war. Acht Beamte überreichten dem Kaiser die Opfergabe: Weihrauch, ein Amulett aus Jade, eine Kasse heimischen Tuches und einen Kelch mit Reiswein. Jede dieser Gaben streckte der Kaiser zum Himmel empor. Dann wandte er sich nach Süden und entzündete das Heilige Feuer, dessen Rauch seine Gebete zum Himmel emportrug. Nach der Opferung empfing der Kaiser sein Amtsiegel, worauf ein Salut von 101 Schuß ertönte.

In sonderbarem Gegensatz zu dem uralten Zeremoniell stand es, daß von einzelnen Szenen Tonfilmaufnahmen gemacht wurden, daß Flugzeuge in der Luft kreisten und daß ein Bericht über die Feier durch Rundfunk verbreitet wurde. Für die Eröffnungsfeierlichkeiten hatte die Regierung 3/4 Millionen Dollar bewilligt.

Das Ende des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges

Die Unterzeichnung des Protokolls schon in den nächsten Tagen

Warschau, 1. März. Die Unterzeichnung des Protokolls, durch das der seit dem Jahre 1925 zwischen Deutschland und Polen währende Zollkrieg aufgehoben werden soll, wird schon für die allernächste Zeit erwartet. Dieses Protokoll wird außer der Aufhebung der Kampfmaßnahmen auch Bestimmungen enthalten über Erleichterungen im gegenseitigen Warenverkehr und die Nichtanwendung von

Diskriminierungen sowie weitere Bestimmungen über den Transport von Zuchtartikeln durch das Gebiet Deutschlands und den Kieler Kanal. Zugleich werden zwei privatrechtliche Verträge in Kraft treten, der erste über die Ausfuhr von Eisen aus Polen und ein zweiter Vertrag über die Seeschifffahrt, mit einer Verteilung der Tonnage unter die Linien, die deutsche Häfen mit Häfen der polnischen Zollzone verbinden.

In der polnischen Öffentlichkeit findet der bevorstehende Schritt große Beachtung. Der Regierungstreue „Kurjer Poranny“ erklärt u. a.: „Die Beendigung des wirtschaftlichen Kriegszustandes zwischen Deutschland und Polen wurde durch die nach Abschluß des Nichtangriffspaktes entstandene Stimmung erleichtert. Dieser Erfolg ist um so bedeutender, als er im Augenblick allgemeiner Bestrebungen in der internationalen Handelspolitik zu gegenseitigen Erleichterungen und Einschränkungen des Warenverkehrs herbeigeführt wurde.“ — Das Blatt glaubt, daß schon allein die Tatsache der Beendigung des Zollkrieges bei den Ländern Nutzen bringen werde, zumal es außer Zweifel stehe, daß nach dem Inkrafttreten des Wirtschaftsabkommens

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern eine bedeutende Belebung erfahren dürften.

Dank der abgeschlossenen Abkommen zwischen dem Reich und Polen beginne ein neuer Abschnitt nachbarlicher Zusammenarbeit, die gestützt sei auf den guten Willen beider Seiten.

Der Friedenspakt im „Dziennik Ustaw“

Warschau, 1. März. In Nr. 16 des „Dziennik Ustaw“ vom 28. Februar werden die deutsch-polnischen Erklärungen über die Nichtanwendung von Gewalt zur Austragung von Streitfragen und über den Austausch der Ratifizierungsdokumente zum Friedenspakt zwischen Deutschland und Polen veröffentlicht. Beide Regierungen haben bekanntlich darin ihre Absicht dokumentiert, sich in den ihre gegenseitigen Beziehungen betreffenden Fragen, welcher Art sie auch sein mögen, unmittelbar zu verständigen. Sollten Streitfragen entstehen und sich durch unmittelbare Verhandlungen nicht bereinigen lassen, so werden sie

in jedem besonderen Falle auf Grund gegenseitigen Einvernehmens eine Lösung durch andere friedliche Mittel suchen.

Der Beobachter

Es soll Kreise geben, in denen man sich hinter verschlossenen Türen schadenfroh zuflüstert, daß auch im neuen Deutschland keineswegs alles so ideal bestellt sei, wie immer behauptet wird, daß man dieses und jenes von Hinz oder Kunz gehört habe, und der wisse es wieder von Schulzens oder Maters. Mit der Kameradschaft und dem Sozialismus soll das auch so eine Sache sein usw. usw. Und dann freuen sich diese Größen von gestern und vorgestern und fühlen sich mit ihren Schwächen und Fehlleistungen beinahe schon wieder rehabilitiert. Gegen das Geschwätz solcher Geister und Untergeister wird das beste Zureden auf die Dauer nichts vermögen. Da können nur Taten, die schlichten Taten des Alltags überzeugen. Solche scheinbar kleine Taten und Handlungen, wie die vom letzten Sonntag in Berlin. Da sammelten Berlins oberste SA-Führer für ihre in Not befindlichen Kameraden, die ihnen unterstellt sind.

Kann man sich eine Handlung denken, die dem Geist des Liberalismus, die einer kongenialen Stimmung mehr entgegengelegt ist als diese? Man stelle sich einmal diese Systemgrößen von gestern vor mit der Sammelbüchse in der Hand auf den Straßen und öffentlichen Plätzen Berlins, die Passanten um Groschen bittend für die Angehörigen ihrer Formationen, die noch dazu ihre dienstlich Untergebenen sind! Es wäre ein etwas komischer Anblick gewesen! Vermutlich hätten sie mehr Heiterkeit und Hohn und Spott als Groschen und Markstücke geerntet.

Wenn aber am letzten Sonntag die obersten Berliner SA-Führer ein gleiches taten, dann unterzogen sie sich damit einem Ehrendienst, der das Führerprinzip und die Kameradschaft eng verbindet. Sie haben in den vergangenen Kampffahren täglich an der Spitze ihrer SA-Männer gestanden; sie lassen es sich auch diesmal nicht nehmen, in der Fürsorge für ihre Kameraden an der Spitze zu stehen.

Es ist schon etwas ungeheuer Revolutionäres darin, wenn die Gruppenführer Ernst und Prinz August Wilhelm sich auf die Straßen stellen und den Vorübergehenden die Bücher hinhalten. Diese kleine Handlung selber beweist mehr, als es lange Worte vermögen, welche neuer Geist jenes Zusammengehörigkeitsgefühls und jener Kameradschaft im neuen Deutschland herrscht, die mancher aber nicht gern wahrhaben möchte, weil er ihn belastet und beschämt.

Der dieser Tage gemeldete Rückzug Englands aus dem Donaugeschäft hat neben seiner unzweifelhaft politischen Bedeutung innerhalb der wirtschaftlichen Problematik des gesamten europäischen Raumes auch noch eine sehr charakteristische Bedeutung für die Funktionsfähigkeit aller jener Konstruktionen, mit Hilfe deren man in den Tagen von Versailles, St. Germain und Trianon das künstlich geschaffene Chaos verewigen zu können glaubte. Obwohl man der alten europäischen Donaukommission noch eine zweite internationale Kommission hinzufügte, obwohl diese Kommissionen alljährlich feierliche und kostspielige Tagungen abhielten, auf denen jeweils umfangreiche Programme verkündet wurden, ging die Wirtschaftsleistung des mächtigsten europäischen Stromes ununterbrochen zurück. Als die Scheinblüte der Nachinflationzeit in Europa ihren Höhepunkt erreicht hatte, verfügten die Uferstaaten insgesamt zwar über eine um 30 Prozent höhere Donauflotte als im letzten Vorkriegsjahr; doch wurde mit dieser um ein Drittel größeren Flotte gerade ein klein wenig mehr als die Hälfte des Vorkriegsverkehrs bewältigt.

Das Bett des Stromes befindet sich auch heute noch kaum in einem besseren, an seiner Mündung sogar zweifellos in einem schlechteren Zustand als in der Vorkriegszeit.

Neuorganisation der Warschauer Akademie der schönen Künste

Warschau, 1. März. Auf Grund des Gesetzes über die Hochschulen ist eine Verordnung des Ministerrates über die neue Organisation der Akademie der schönen Künste in Warschau veröffentlicht worden. Vom 1. März ab finden die entsprechenden Bestimmungen des Hochschulgesetzes sowie der Verordnung des Staatspräsidenten über das Dienstverhältnis der Hochschulprofessoren und wissenschaftlichen Hilfskräfte auf die Akademie Anwendung.

Edens Besprechungen mit Mussolini Trotz günstigen Verlaufs ist man in Rom skeptisch

Aber hier liegen nicht die Gründe für den Leistungsschwund der Donauschiffahrt. Es war die durch Haß und Rivalität angelegte Bürokratie der Uferstaaten, die die Mittel und Wege zu ausreichend negativer Wirksamkeit suchte und fand. Schitanen gegenüber den Schiffahrtsgesellschaften anderer Uferstaaten, willkürlicher Ausschluß ihrer Schiffe vom Anlegen in bestimmten Häfen, Komplizierung des Transportes durch Zwang zu Umladungen, Paß- und Zollschwierigkeiten... mit solchen und ähnlichen Mitteln hat man den Donauverkehr klemmig gemacht. Beinahe ein Wunder, daß die Engländer, die in merkwürdiger Verkennung der Bereitschaft Europas zur Selbstzerfleischung unmittelbar nach dem Kriege eine eigene britische Donauschiffahrtsgesellschaft mit 1,2 Millionen Pfund gründeten, nicht schon viel eher die Lust am Donauschiffahrtsgeschäft, einem ständigen Verlustgeschäft, verloren haben. Die jetzt erfolgte Zurückziehung der beiden englischen Mitglieder beim Verwaltungsrat der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in Wien darf wohl, nachdem die Liquidierung der englischen Interessen schon vor einiger Zeit eingeleitet hatte, als der Schlüssel zum Verständnis der wirtschaftlichen Lage angesehen werden.

Rom, 1. März. Unter Hinweis auf den rein informatorischen Charakter der Reise Edens wird über das Ergebnis der römischen Unterredung von beiden Seiten streng Zurückhaltung gewahrt. Es darf jedoch darauf hingewiesen werden, daß die Besprechungen Edens mit Mussolini, in denen übrigens entgegen anderslautenden Behauptungen

die österreichische Frage nicht behandelt wurde, den klaren und glatten Verlauf nahmen, den man von dem beiderseitigen guten Willen erwarten mußte. Eine Grundlage zur praktischen Verständigung ist offenbar gefunden worden.

Man dürfte festgestellt haben, daß die Verschiedenheiten in der englischen und der italienischen Ansicht verhältnismäßig leicht zu überbrücken sind, und

dürfte auch in der Beurteilung des deutschen Gesichtspunktes zu einer ziemlich weitgehenden Übereinstimmung gelangt sein.

Die Meldung eines Pariser Blattes, daß man sich über die Beibehaltung des Status quo für die bewaffneten Staaten bereits ge-

einigt habe, ist allerdings vorzeitig. Eden verließ Rom mit positiven Eindrücken. Er wird in Paris Gelegenheit haben, Erfahrungen darüber zu sammeln, ob diese Eindrücke angesichts der europäischen Gesamtlage standhalten. In dieser Beziehung herrscht in italienischen Kreisen einige Skepsis.

London, 1. März. Der Parlaments-Korrespondent der „Times“ schreibt u. a.: Wenn Eden jetzt mit den französischen Ministern zusammentrifft, wird er sie über den herzlichen Empfang unterrichten können, der ihm in Berlin und Rom bereitet worden ist. Er wird ihnen mitteilen können, daß der dringende Wunsch ausgesprochen worden ist, man möchte einen Ausweg aus den bestehenden Schwierigkeiten finden, damit die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Eden — so erklärte der Korrespondent weiter — habe in Berlin und Rom betont, daß

die britische Denkschrift nicht als das letzte Wort der britischen Regierung zu betrachten

sei und daß die Minister bereit sein würden, die Denkschrift nach Entgegennahme des Berichtes Edens von neuem zu prüfen. Sie seien der Ansicht, daß Deutschland ebenso wie Italien bereit sein dürften, die Denkschrift als Grundlage künftiger Besprechungen anzunehmen. Ferner glaubten sie, daß die heutigen Pariser Erörterungen zeigen werden, ob Frankreich ebenfalls bereit ist, entsprechend den aufgezeichneten allgemeinen Richtlinien mitzuarbeiten, Richtlinien, die ein gewisses Maß von Unterstützung für Deutschland enthielten, unter Gewährleistung einer Sicherheitsgarantie für andere Mächte.

Paris, 1. März. Lord-Siegelbewahrer Eden, der Donnerstag vormittag in Paris eintraf, wird noch im Laufe des Vormittags mit Ministerpräsident Doumergue und Außenminister Barthou eine Unterredung über seine Besprechungen in Rom und Berlin haben.

Neugefaltung des deutschen Rechts Eine Rede des Reichsjustizkommissars Dr. Frank

Berlin, 1. März. Reichsjustizkommissar und Reichsjuristenführer Dr. Frank sprach am Mittwochabend vor Vertretern der deutschen Presse über wichtige Fragen der Rechtsgestaltung und über die weiteren Aufgaben der Erneuerung des deutschen Rechts.

Der Redner bezeichnete die Schaffung der Justiz des Reiches als die wesentlichste Voraussetzung des deutschen Einheitsstaates und führte u. a. aus: Die Gruppenbildung innerhalb der Justizverwaltungen bedeutet, daß die Reichsjustiz entschlossen ist, das Beste aus den Erfahrungen der einzelnen Justizverwaltungen auf die Reichsjustizverwaltung zu übernehmen. Die westanschauliche Grundlage der Reichsjustizreform ist ausschließlich das nationalsozialistische Ideengut in seiner Gesamtheit. Das bedeutet, daß die Zusammenarbeit mit den Landesjustizverwaltungen in Form einer

absoluten Unterordnung unter die Reichsinstanzen

vor sich geht. Bis zur endgültigen autoritären Klärung durch das Reich werden die gegenwärtigen Maßnahmen unberührt bleiben.

Die Frage der Organisation der Gerichte berührt auch die Frage der Vorbildung der deutschen Juristen. Das Ziel der Reichsjustizverwaltung ist eine einheitliche Prüfungsordnung für den deutschen Juristen in weitestem Sinne.

Weiter betonte Dr. Frank, daß die Justizreform selbstverständlich die Unabhängigkeit der Richter und die Freiheit des Anwaltsstandes zum Ziele haben. Am 17. März findet, wie Dr. Frank mitteilte, im Berliner Rathaus eine große Kundgebung der Akademie für deutsches Recht statt, zu der auch ausländische Juristen eingeladen sind.

Zum ersten Male wird auf dieser Kundgebung ein Vertreter der polnischen Rechtswissenschaft in Deutschland sprechen.

Prag ist unzufrieden

Die Tschechoslowakei und die deutsch-polnische Verständigung

Prag, 28. Februar. Wie uns aus gut informierter Quelle berichtet wird, hat sich die Aufregung in den Prager offiziellen politischen Kreisen über das deutsch-polnische Verständigungsabkommen noch immer nicht gelegt. Die tschechische Politik, die 15 Jahre lang

mit dem deutsch-polnischen Gegensatz als festen Faktor gerechnet

hat, ist heute nicht fähig, die neue Lage ruhig zu beurteilen. Die schwebenden tschechisch-polnischen Verhandlungen, auch soweit sie Wirtschaftsfragen betreffen, leiden daher unter dem Mißtrauen der Tschechen, die in jeder polnischen Kritik irgendeiner tschechischen Stellungnahme bereits den ersten gemeinsamen deutsch-polnischen Angriff sehen. Dazu kommt, daß in einem Teil der polnischen Presse in letzter Zeit mehrfach Kritik an dem politischen Verhalten der Tschechoslowakei geübt wurde, wobei die Tschechen besonders empfindlich sind, sobald die sogenannte „Donaurumpolitik“ berührt wird.

Besonders die tschechischen Sozialdemokraten nehmen seit der Annäherung zwischen Deutschland und Polen gegen Polen in immer schärferer Form Stellung, was natürlich in erster Linie auf innerpolitische Gründe zurückzuführen ist. Bei den Polen wird als besonders unliebsam ein Buch des tschechischen Sozialdemokraten Bostla empfunden, der sich ganz und gar auf Informationen ukrainischer kommunistischer und sozialistischer Kreise stützt. Wie wir hören, ist inoffiziell von polnischer Seite bei der tschechischen Regierung Vorstellung erhoben worden, daß man von Amts wegen gegen die die polnisch-tschechischen Beziehungen

vergiftende Tätigkeit der tschechischen Sozialdemokraten

vorgehen solle. Einen Erfolg haben die Vorstellungen aber anscheinend noch nicht gehabt.

Doch nicht nur bei der Linken läßt sich eine feindselige Einstellung gegenüber Polen bemerken, sondern auch bei der äußersten Rechten. So hat kürzlich der nationaldemokratische Außenpolitiker der „Narodni Politika“, Barsko, in einem Aufsatz „Obere und mittlere Donau“ darauf hingewiesen, daß

das Abkommen zwischen Berlin und Warschau als eine Aufteilung des Donauraumes

gedeutet werden könne, bei der Österreich und die „historischen Länder“ in die deutsche, Ungarn und die Slowakei mit Karpathenrußland in die polnische Einflußsphäre fielen. Man kann sich auf tschechischer Seite eben noch immer nicht daran gewöhnen, daß die Zeit für die Fortsetzung der Einkreisungspolitik Deutschlands, die Zeit der Herren Benefic und Genossen endgültig vorbei ist.

Größere außenpolitische Aktivität der polnischen Konservativen

Warschau, 28. Februar. Die Gruppe der Konservativen innerhalb des Regierungsbloks in Polen zeigt neuerdings eine größere außenpolitische Aktivität. So veranstalteten kürzlich die Zeitungen „Gazeta“ in Krakau und „Słowo“ in Warschau außenpolitische Abende, bei denen Fürst Radziwill und Fürst Sapieha über die neue außenpolitische Lage sprachen. Bei allen Bedenken, die Radziwill hat, kommt in seinen Ausführungen eine positive Einstellung zur deutsch-polnischen Annäherung zum Ausdruck.

Die Rede Radziwills in Krakau ist zum Teil bereits bekannt geworden, in Warschau aber kam

diese Einstellung zur positiven Politik noch klarer zum Ausdruck durch die Unterstreichung, die ihr Fürst Sapieha gab.

Beide Redner betonten zwar, daß man den Abkommen mit der Sowjetunion und Deutschland keinen übertriebenen Wert beimessen dürfe und sich „keinen zu großen Illusionen hingeben dürfe, unterstreichen aber, daß

für den Frieden Europas das deutsch-polnische Abkommen eine größere Bedeutung habe als das polnisch-sowjetische.

Warnen zu müssen glaubt aber Radziwill Polen davor, für die innerstaatlichen Verhältnisse jetzt etwa das Beispiel Deutschlands nachzuahmen. Zu einer solchen Nachahmung wäre gerade der Teil der Gebildeten in Polen besonders geneigt, der in Deutschland das Volk der Denker sieht, ja teilweise sogar in Deutschland seine Bildung genossen hat und bis zu einem gewissen Grade von der deutschen Denkart durchdrungen ist.

„Es wäre gefährlich“, so sagt Radziwill, „wollten wir allzu gierig die deutschen Beispiele nachahmen, wollten wir aus der Tatsache, daß der polnische Staat mit dem Deutschen Reich ein rein politisches Abkommen abgeschlossen hat, falsche Schlüsse ziehen und uns allzu sehr diesen Beispielen aus dem Besten unterwerfen. Denn wenn einerseits

der durch den bolschewistischen Osten vertretene politische Gedanke uns von Grund aus fremd

ist, so muß betont werden, daß das, was gegenwärtig in Deutschland geschieht, auch dem Instinkt unserer Rasse durchaus fremd ist. Und was in der gegenwärtigen Zeit so interessant und so schön ist, ist die Tatsache, daß der wiedererstandene polnische Staat sich erneuert und seine Staatsidee gesondert von seiner Umgebung kristallisiert.“

Biel stärkere Bedenken äußert Sapieha gegen die moralische Oeffnung der Grenzen nach Osten, von wo die kommunistische Propaganda ihren Einfluß auszuüben drohe. Dagegen sei das Abkommen mit Deutschland eine wirkliche Friedensgarantie.

„Für mich persönlich aber“, so schloß der Redner, „ist die Verständigung mit Deutschland ein besonders freundliches Ereignis. Ich weiß nicht, ob ich im Namen der ganzen Volksgemeinschaft zu behaupten das Recht habe, daß dies

seit 15 Jahren, seit der Zeit der Verdrängung der Bolschewisten, die freudigste, beste Neuigkeit ist.“

Aus Kirche und Welt

Ab Ostern 1934 wird in Deutschland eine halbjährige Arbeitsdienstplicht für diejenigen Abiturienten eingeführt, die Ostern 1934 die Hochschulreise erhalten und zu studieren beabsichtigen. Von diesem Termin ab kann keine Studentin an einer deutschen Hochschule sich immatrikulieren lassen, die nicht ihrer Dienstplicht genügt hat.

Seit Ende des Weltkrieges bis 1932 sind aus Deutschland 602 031 Personen ausgewandert. Die Auswanderung erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1923, in dem 115 416 Personen Deutschland verließen. Seitdem betrug bis 1928 die Auswanderung jährlich 60 000 Personen. Seit 1929 ist sie langsam gesunken und betrug 1932 nur 10 325.

In der Sowjetunion werden wieder die akademischen Titel und Grade (Professor usw.) eingeführt, um die Achtung vor der Wissenschaft, die tief gesunken war, zu erhöhen.

Dr. Goebbels vor der Auslandspresse:

Neue Männer, neue Methoden für alte Probleme

Berlin, 1. März. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwochnachmittag im Reichspropagandaministerium die Vertreter der ausländischen Presse, vor denen er u. a. ausführte:

Zweck und Sinn dieser auf breiter Grundlage erfolgenden Fühlungnahme zwischen der Reichsregierung und der öffentlichen Meinung der anderen Länder ist ein besseres und fruchtbares Sichkennlernen, die Herbeiführung einer Möglichkeit, sich über schwebende, manchmal heftig diskutierende Fragen

von Mann zu Mann auszusprechen

und damit bei Ihnen ein lebendigeres Verständnis für das junge Deutschland und die ihm innewohnenden geistigen, seelischen und politischen Kräfte zu erwecken.

Daß der Durchbruch des jungen Deutschland nicht nur für unser eigenes Volk, sondern für die ganze Welt eine Reihe von neuen Problemen aufwerfen würde, mit denen sich Europa bisher nicht beschäftigt hatte, das war uns von vornherein klar. Neue Ideen stellen die Völker vor neue Tatsachen, und

es ist nicht politisch, Tatsachen abzuleugnen zu wollen, weil sie unangenehm oder unpopulär sind;

politisch ist es, sich mit ihnen abfindend, zu ihnen ein Einfallstor des Verständnisses zu gewinnen suchen, sich mit ihnen sachlich und vorurteilslos auseinanderzusetzen und sie in den Rahmen des gesamten europäischen Schicksals im positiv wirkenden Sinne einzufügen.

Es ist dem Ausland noch viel zu wenig klar geworden, daß der Sieg der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland eine neue Männergeneration in die Macht getragen hat, und daß diese neue Männergeneration von der edlen Absicht beseelen ist, mit neuen Methoden alte Probleme, die mit alten Methoden unlösbar geworden waren, einer tatsächlichen Lösung zuzuführen.

Wir haben bei diesem Versuch eine offene und ehrliche geistige Auseinandersetzung mit der Welt nicht gescheut.

Es wurde zu oft betont, als daß es noch einmal wiederholt zu werden braucht:

Deutschland will den Frieden,

es will in Frieden arbeiten und aufbauen, es bringt allen Völkern gleiche Achtung und gleiche Sympathie entgegen, es verlangt aber von ihnen, daß sie mit Respekt und Vorurteilslosigkeit seinem gigantischen Kampf gegen die Not gegenüberstehen. Es hat Beweise seiner Friedensliebe gegeben. Man muß es hören, wenn es seine Forderungen auf Gleichberechtigung unter den anderen Nationen erhebt. Es hat ein Recht darauf, die vitalsten Bedingungen seiner nationalen Existenz garantiert zu sehen. Jedes ehrliebende Volk wird dafür Verständnis

aufbringen. Im Verkehr aber mit allen Nationen bedient es sich der edlen Mittel, die bisher immer noch die größten politischen Erfolge zeitigten: der Wahrheit und der Klarheit.

Lebhafter Beifall dankte Reichsminister Dr. Goebbels, und der Sprecher des Vereins der ausländischen Presse, Louis B. Kochner, gab dem Danke der Auslandsjournalisten humorvoll und anerkennend Ausdruck. Er begrüßte deshalb ganz besonders die Mitteilung von Staatssekretär Jung, daß jetzt monatlich derartige Zusammenkünfte veranstaltet werden sollen.

Der Verein der ausländischen Presse werde künftig zwanglose Frühstücke veranstalten, bei denen Vorträge führender Männer des neuen Deutschland auf allen Gebieten die Würze zur Speise sein würden.

Die Wohlfahrt in Polen Eine Rede Minister Subicki im Senat

Warschau, 1. März. Auf der gestrigen Sitzung des Senats ergriff auch der Justizminister Michalowski das Wort, um zum Schluß seiner Rede die Vorwürfe der Oppositionsparteien bezüglich der Unabhängigkeit des polnischen Gerichtswesens abzuwehren. Zum Budget des Wohlfahrtsministeriums sprach Minister Subicki, der u. a. betonte, daß die letzten durchgeführte Unifizierung des Verlichtungssystems im ganzen Lande einen weiteren Schritt auf dem Wege zur organischen Verbindung der „durch die Teilungsmächte zerrissenen“ Teilgebiete bedeute. Bei Besprechung der Novelle zum Gesetz über die Invalidenversorgung teilte der Minister mit, daß demnächst eine Verordnung über die Versorgung ukrainischer Invaliden erlassen werde. Polen werde damit wohl der einzige Staat sein, der Bürgern, die „gegen den Staat gekämpft“ hätten, Hilfe gewähre. Die Arbeitslosigkeit sei im letzten Jahre nicht gewachsen, obwohl die angegebene Zahl der Arbeitslosen höher sei. Hier wiederholte der Minister zum Teil die hier wiedergegebenen Ausführungen, die er seinerzeit im Rahmen einer Unterredung gemacht hatte.

Eisgang

Warschau, 1. März. Die meisten polnischen Flüsse haben jetzt Eisgang, der im allgemeinen ungefährlich ist. Bei Kowno hat sich eine Eisperre gebildet. Sollte sie sich längere Zeit halten, dann würde die Lage gefährlich werden.

40 Stück Großvieh verbrannt

Schleswig, 27. Februar. Auf einem großen Bauernhof in Humptrup brach Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und den Viehstall sowie das Wohngebäude in Asche legte. Zwei Pferde, 40 Stück Großvieh und eine Anzahl Schweine kamen in den Flammen um.

Die verschobenen esländischen Kriegsschiffe Erinnerungen an eine Rebellenfahrt

Keval, 1. März. Der Untersuchungs- aus schuß des estnischen Parlaments hat jetzt nach wochenlanger Arbeit den Bericht über den Kriegsschiffverkauf, bei dem der estnische Staat um 80 000 Pfund Sterling geschädigt wurde, fertiggestellt.

Der Berichterstatter kommt zu dem Schluß, daß der Verkauf der Schiffe ungeschicklich erfolgt ist und daß von Seiten der verantwortlichen Personen

Fälschungen und Machtüberschreitungen begangen worden sind. Der Bericht verlangt die Auslieferung des früheren Kriegsministers Kerem, der gegenwärtig Parlamentsmitglied ist, an die Gerichte. In dem Bericht wird ferner gesagt, daß auch die übrigen Mitglieder der damaligen Regierung nicht genügend Sorgfalt an den Tag gelegt haben, doch seien die Unterlagen dafür nicht ausreichend, um sie voll zur Verantwortung zu ziehen.

Interessant ist die Feststellung, daß die estländischen Bevollmächtigten des Schiffverkaufs, die Juden Bing und Frenzlau, mit den Menschenräubern identisch sind, die im Jahre 1929 den Dampfer „Falk“ heimlich mit Waffen beluden und nach Venezuela sandten, ohne davon der Mannschaft vorher Mitteilung zu machen.

Der Dampfer „Falk“ war im Juli 1929 von dem früheren venezolanischen General Delgado bei der Reederei Frenzlau und Co. gechartert worden. Delgado beabsichtigte zusammen mit seinen Freunden die damalige venezolanische Regierung zu stürzen und sich selbst zum Diktator der mittelamerikanischen Republik aufzuschwingen.

Der Ausgangspunkt der Expedition war Ham-

burg. Nachdem eine Anzahl Maschinengewehre, Gewehre und Munition auf dem Dampfer verladen worden war, ließ er unter deutscher Flagge zunächst in die Ostsee aus, wo er als harmloses Handelsschiff den Hafen von Gdingen aufsuchte.

Hier wurden weitere Waffen, u. a. zwei Kampflugzeuge, an Bord genommen. Ebenso wurden eine Anzahl Passagiere aufgenommen, die sich später als Anhänger des Rebellenführers Delgado entpuppten. Der Dampfer trat dann seine Expeditionsfahrt an. Auf hoher See wurde die deutsche Flagge niedergeböhlt und dafür die venezolanische Rebellenflagge gesetzt. General Delgado vereidigte den Kapitän Zittlitt auf die neue Fahne. Die Besatzung, die sich nunmehr weigerte, die Reise unter diesen Umständen fortzusetzen, wurde teils durch Drohungen, teils durch Versprechungen zum Bleiben veranlaßt.

Als die venezolanische Küste erreicht war, wurde die Mannschaft gezwungen, Delgado und seine Anhänger an Land zu setzen und sich an dem Putsch gegen die rechtmäßige Regierung zu beteiligen. Dieser Putsch scheiterte bereits in seinen Anfängen. Delgado fand den Tod. Der „Falk“ lief dann unter Führung des Kapitäns Zittlitt den Hafen von Port of Spain an, wo das Schiff von der englischen Regierung beschlagnahmt wurde.

Diese Rebellenfahrt war im Jahre 1930 der Gegenstand des aufsehenerregenden Menschenraubprozesses. Angeklagt war der Kapitän Zittlitt und die beiden Reeder Frenzlau und Ramarisi. Alle drei wurden freigesprochen. In einem späteren Prozeß stand auch der Waffenlieferant Bing unter Anklage, der dann aber ebenfalls freigesprochen wurde.

den noch abgesperrten Schächten chemisch analysiert sein werden, dann über das weitere Vordringen in die Grube entschieden werden. Am Sonnabend stieg man beim Eindringen in einen Gang auf die Leiche des Bergmanns Pink, die aber bisher aus der Grube nicht herausgebracht werden konnte. Alle geborgenen Leichen müssen innerhalb von 24 Stunden beerdigt werden. An der Beerdigung dürfen nur die nächsten Verwandten teilnehmen.

Welle über Bestrafung für Missetaten

Paris, 1. März. Beim Portier des Hauses, in dem der frühere Innenminister Prot wohnt, meldete sich am Mittwochabend ein 15-jähriger Jüngling, der nach Herrn Prot fragte. Das Benehmen des Burischen kam dem Portier verdächtig vor; er benachrichtigte die Polizei. Der junge Mann wurde auf die Wache geführt, wo ihm ein unter dem Mantel verborgener Dolch abgenommen wurde. Der Verhaftete bekannte unter Tränen, daß er der Sohn eines reichen Industriellen sei. Mit einigen Mitschülern habe er eine Wette abgeschlossen und sich verpflichtet, Herrn Prot für seine Missetaten zu bestrafen, nachdem die großen Persönlichkeiten

sich ins Manjeloß verlocken hätten. Die Polizei benachrichtigte die Familie des „Attentäters“, die bereits in heller Aufregung über das Verschwinden des Sohnes war.

Folgen übertriebener Kontingen/wirtschaft

Mannheim, 28. Februar. Wie die „Saarfront“ meldet, wird gegenwärtig das erste Schiff mit Kohlen aus Indochina am Saarbrücker Hafen entladen. Das Blatt bemerkt hierzu: „Das ist die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete ausgeklügelter Kontingenzwirtschaftstheorie. Der Transport dieses Anthrazits geht Tausende Kilometer über die Erde, während im nahen Ruhrgebiet Millionen Tonnen gleichwertiger Kohlen nicht abgesetzt werden können, da für sie die Grenzen gesperrt sind. Importeur dieser Kohlen ist die saarländische Firma Deraldi.“

Polnischer Dampfer festgefahren

Berlin, 1. März. Der polnische Dampfer „Cielon“ ist in der Finnischen Bucht im Eise festgefahren und befindet sich in Gefahr. Das Schiff gibt SOS-Signale.

Massenentlassungen von Dienstmädchen

Lodz, 27. Februar. Der Hausbedientenverband des Lodzer Bezirks hat an den Staatspräsidenten eine Denkschrift gerichtet, in der das Sozialversicherungsgezet angegriffen wird. Die Denkschrift weist darauf hin, daß die Einführung hoher Versicherungsbeiträge einen beträchtlichen Abbau der Hausbedienten zur Folge gehabt habe. In Lodz allein seien im Januar etwa 9000 Personen entlassen worden, eine außerordentlich hohe Zahl, wenn man bedenkt, daß im Lodzer Bezirk vor dem Abbau insgesamt 35 000 Hausbediente tätig waren. Eine weitere Folge der übermäßig hohen Beiträge sei der Abbau der Arbeitslöhne, die nach Einführung des Gesetzes von 25 Zl. auf 15 oder gar 10 Zl. zurückgegangen wären. Die Denkschrift verlangt, daß die hohen Versicherungsbeiträge rückgängig gemacht werden.

Stadt Posen

Donnerstag, den 1. März

Sonnenaufgang 6.40, Sonnenuntergang 17.31; Mondaufgang 17.51, Monduntergang 6.31.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 1 Grad Cel. Windstille. Bewölkt. Barom. 753.

Gestern: Höchste Temperatur + 13, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 1. März + 1,06 Meter, gegen 1,01 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 2. März: Barometrisch bewölkt ohne wesentliche Niederschläge; Temperatur nahe bei 0 Grad; mäßige Ostwinde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki:
Donnerstag: „Der fröhliche Krieg“ (Premiere)
Freitag: „Der fröhliche Krieg“.

Theater Polski:
Donnerstag: „Der Vierte zum Bridge“.
Freitag: „Der Vierte zum Bridge“.
Sonnabend: „Cicapius“.

Theater Romny:
Donnerstag: Geschlossen.

Kinos:

Apollo: „Wie du mich willst“ (Greta Garbo.)

Colosseum: „Die Ritter der Nacht“.

Metropolis: „Das Herz des Riesen“. (In engl. Sprache.)

Moje (fr. Odeon): „Liebesabenteuer“.

Stoic: „Die Kaiserin und ich“. (Lilian Harney)

Sjinks: „Das Mädelchen“. (Anny Ondra.)

Wilsona: „Das Badfischparadies“. (Anny Ondra)

Der Mensch und die Bieler

Ob der alte Darwin recht gehabt hat oder nicht, darüber streiten sich noch heut' die Leute herum. Jetzt steht jedenfalls, daß wir Menschen durch den gemeinsamen Aufenthalt in der Arche Noah mit unseren gefiederten und fellebekleideten Verwandten in eine recht innige Berührung gekommen sind. Und diese Verbundenheit mit dem Tier zeigt sich beim Menschen noch heute von der Wiege bis zur Bahre.

Der Storch legt den jungen Erdenbürger als hilfloses Würmchen irgendwo ins Nest. Schon von der Mutter bekommt der Lausbub manchen Kagenkopf, und wenn er bodig ist, vom Vater mitunter eine kräftige Schwalbe.

In der Schule wird ihm oft der Pelz gewaschen, er muß ochen und hüpfeln, während er lieber mit den anderen Raben draußen herumfalkern möchte. Er mops sich dauernd, braucht, um weiter zu kommen, manche Eisbrüde, und wenn er in seinen Schulbüchern zu viele Felsöhren hat, dann schimpft der Lehrer wie ein Kohrhopf, und der kleine Schmierfink läßt da, wie ein begossener Pudel, ganz mäusenstill.

Auf der Universität reißt der junge Fuchs manchen Salamander. Seine Devise ist: Mensch sei kein Frosch; er ist vergnügt wie der Mops im Paletot, und wenn ihn der Hafer stricht, dann läuft er wie ein Igel, taugt sich einen Affen oder bekommt einen Spitz und hat am nächsten Tage einen Kater.

Bald schwillt ihm der Kamm, denn er ist bei allen Badfischen Hahn im Korbe, schlant wie ein Reh und stinkt wie ein Miesel. Zuerst läuft er herum wie die Kage um den heißen Brei, aber bald ist er in die kleine Schmeicheltage verliebt wie ein Stint, und sie leben beide wie die Turkeltauben.

Ein Weidhammel entdeckt aber dem Alten die Sache, und dieser Rabenvater wird nun laugroh und nennt den jungen Freier einen Grünshabel, einen lockeren Feist, mit dem er ein Hühnchen zu pflüden hätte.

Unserem lösen Falter wird dann von einem guten Freund ein Floh ins Ohr gesetzt, daß er im Begriff sei, die größte Gelei zu machen, denn sein kleines Mäuschen sei eine wilde Hummel. Das wurmt ihn, denn er will sich ja nicht vor der Ehe die Hörner ablaufen, um sie sich später wieder aufsetzen zu lassen. Sie behauptete zwar, er habe einen Vogel und mache aus der Rude einen Elefanten; er aber nennt sie eine falsche Schlange und ergrreibt das Hasenpanier.

Wenn er nun Schwein hat, dann angelt er sich einen Goldfisch und wird ein braver Ehemann, der mit den Hühnern zu Bett geht. Er muß ja im Leben noch manchen Büdling machen, wappnet sich aber mit Lammsgeduld, trotzt langsam mit dem Amtschimmel mit und macht als Abgeordneter oft den Hammelsprung.

Falls er aber ein Pechvogel, ein Angliksrade ist, dann muß er sein ganzes Leben lang treiben. Auf seinen Möbeln klebt ständig der Kultur, er fängt nur Grillen und sieht immer aus, als sei ihm eine Laus über die Leber gelaufen. Er sitzt stets am Ragentisch, muß dort wohnen, wo sich die Fische gute Nacht sagen und ist arm wie ein Kirchgenuß. Resigniert stellt er fest, daß er so manchen Bock geschossen hat, daß das Leben belämmert, daß das Leben eine Hühnerleiter ist, und wenn er schließlich vor die Hunde geht, so kräht kein Hahn danach.

Ist er aber, wie der Bayer sagt, ein Urviech mit zwei Hagen, so läßt er sich nie Läufe in den Pelz setzen. Er bleibt sein ganzes Leben lang ein verrücktes Huhn, schießt auf der Regelhahn Raben und macht beim Laus und beim Schafkopf den Ribitz, schnurrt wie ein verklebter Kater um Kammerläschen und Ballettratten

herum, massiert seine Krähensfüße, poliert seine Hühneraugen und fortiert die Sardellen auf seinem Scheitel. Sein Drachen behauptet zwar, er sähe aus wie ein lackierter Affe und laufe herum wie der Storch im Salat, er aber entgegnet ihr lebenswürdig, sie sei eine alte Ziege, die dauernd etwas zu meckern hätte.

Und wenn er sonst gesund wie ein Fisch im Wasser ist und gut gehamstert hat, dann kann er nach wie vor seinem Affen Zucker geben und macht auch als alter Bock noch viele Ziden, bis ihn schließlich der Geier holt.

Und dann hat die ganze Viecherei ein Ende. „Berliner Total-Anzeiger“.

Verständigung der Tat!

Kurz nachdem die deutsche Bürgerchaft der Stadt Posen am Heldendenkmal auf dem Garnisonfriedhof des Opfertodes der deutschen Heldenöhne durch eine Feier und die Niederlegung von Kränzen gedacht hatte, ist von russischer Hand aus der Kranzschleife des deutschen Generalkonsulats in Posen der weiße Grund mit dem Halenkrenz herausgeschnitten worden. Soweit wir erfahren haben, hat der Herr Generalkonsul aus diesem Vorkommnis Anlaß genommen, sofort bei der Wojewodschaft Posen Beschwerde einzulegen.

Aus der Art des Ausdrucks dieses zweifelhaften patriotischen Gefühls kann nur geschlossen werden, daß der Täter dieser Handlung in den Reihen derer zu suchen ist, die von der erstrebten Annäherung und Verständigung beider Völker noch nicht einen Hauch verspürt haben. Wir sind überzeugt, daß die Mehrheit der polnischen Öffentlichkeit diese Tat verantwortungsloser Elemente ebenso ablehnt, weil sie sich dem erwachenden Verständigungswillen der Volksmassen beider Völker lebend entgegenstellt.

Baubeschlüsse des Stadiparlaments

jr. Eine typische Beschluß-Versammlung des Stadiparlaments war es gestern. Fast sämtliche Vorlagen waren h a u l i c h e n Angelegenheiten gewidmet, die alle im Sinne der einzelnen Referenten erledigt wurden.

Zu Beginn der Sitzung gab Stadtpräsident K a t a j s k i als Versammlungsleiter bekannt, daß die Witwe des vor zehn Jahren verstorbenen amerikanischen Präsidenten Wilson für die Mittelung von einer Kranzniederlegung am Posener Denkmal ihren Dank ausdrückt. — Die Angestellten der Landesverwaltungsa n s t a l t haben anlässlich des 15-jährigen Bestehens dieser Anstalt eine Sammlung für soziale Zwecke veranstaltet und den Ertrag in Höhe von einigen hundert Zloty dem Hebinger-Fonds zugewiesen.

Die Tagesordnung begann mit der Wahl von Mitgliedern des Ausbaufomitees der Stadt Posen. Im weiteren Verlauf der kurzen Beratungen wurden u. a. Beschlüsse gefaßt über eine Ergänzung des Projekts einer Durchbruchstraße zwischen Breslauerstraße und Bernhardinerplatz, ferner den

Bau von Sportplätzen am Eisenbahnbaum beim Przepedel und auf dem Gelände der Radiostation an der ul. Sułkowska sowie die Behauung des Südteiles von Dembsen.

Zum Schluß der Sitzung berührte Stadtnet- ordner J a r o s o w s k i in Form eines Dringlichkeitsantrages die Angelegenheit der notwendigen Wahl von Beisitzern, die durch ein inzwischen eingelaufenen Schreiben des Wojewodschaftsamtes insofern hinjällig wurde, als am Freitag nächster Woche eine

besondere Wahlitzung der Stadtverordneten abgehalten werden soll.

Rechtsanwalt zu 3000 Zł Geldstrafe verurteilt

Unter Vorsitz des Landrichters Konwicz wurde heute in der Berufungsinstanz gegen den Rechtsanwalt Michael S o w o r k a verhandelt. Soworka soll in einer Kassationslage gegen einen gewissen Wagnet im Plaidoyer dem Gericht gegenüber die Worte „Gefehsbrecher“ gebraucht haben. Das Gericht strengte gegen den Rechtsanwalt eine Klage wegen Beleidigung an und verurteilte ihn zu 3000 Zł. Geldstrafe, im Nichtentreibungsfalle für je 50 Zł. zu einem Tage Haft. Das erstinstanzliche Urteil wurde im heutigen Verfahren in bezug auf die Schuld in vollem Umfange aufrechterhalten. Der Verteidiger des Rechtsanwalts konnte lediglich eine Herabsetzung der Geldstrafe auf 800 Zł. erwirken, indem das Gericht die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse des angeklagten Rechtsanwalts berücksichtigte. Rechtsanwalt Soworka war wegen desselben Vergehens bereits disziplinarisch vorbestraft.

Verfürzte Osterferien

Nach einer Verordnung des Unterrichtsministeriums dauern die diesjährigen Osterferien vom 28. März (1. Feiertag) bis zum 3. April einschließlic.

Stürmischer Jahrmart bei schönem Wetter

Jarotschin, 28. Februar. Ein Jahrmart mit Hindernissen wurde am Mittwoch hier abgehalten. Nachdem es schon am Vorabend und in der Nacht bei der Plagwahl recht stürmisch zugegangen war — die Polizei mußte schon in der Nacht eingreifen —, kam es am Markttag mittags zu ersten Zwischenfällen. Der Jahrmartsbetrieb war des schönen Wetters wegen schon vom frühen Morgen an sehr lebhaft, da die auswärtigen Händler — besonders aus Kalisch — schon am Tage vorher und in der Nacht in vielen Autobussen und Wagen hergekommen waren. Die Jarotschiner Krammärkte sind anscheinend für diese Händler sehr ergiebig, da sie immer in solchen Mengen angedrückt kommen. Die Leidtragenden dabei sind aber die städtischen Kaufleute. — Die Polizeibehörde hatte ein größeres Aufgebot auf den Jahrmart entsandt, um eventuellen Ausschreitungen, wie sie sich in anderen Städten zugetragen hatten, zu verhindern.

Bis 12 Uhr mittags ging es deshalb auch verhältnismäßig ruhig zu, bis es plötzlich zu gleicher Zeit auf mehreren Stellen zu Schlägereien zwischen jüdischen Händlern und jungen Leuten kam. Ehe die Polizei eingreifen konnte, waren einige Händler blutig geschlagen, Ausstellungsstände und -Buden umgeworfen und dabei natürlich viele Sachen zertrümmert und gestohlen. Die Polizei, die inzwischen auf annähernd 20 Mann verstärkt worden war, konnte sich nicht anders helfen, als rücksichtslos mit Gummiknüppeln vorzugehen und den ganzen Marktplatz zu säubern, um dadurch den erschreckten Händlern wenigstens zu ermöglichen, schnellstens ihre Sachen zu verpacken und abzufahren. Es dauerte aber doch eine Stunde, ehe die Beamten unter der energischen Leitung des Kreis-Kommandanten trotz ausgiebiger Handhabung der Gummiknäppel die Ruhe wiederherstellen konnten. Die Käufer verließen fluchtartig nach allen Seiten den Marktplatz, und trotzdem ist noch manch unbeteiligter Zuschauer rüden sehr liebevoll behandelt worden. Einige der Ruheförderer konnten verhaftet werden.

Es handelt sich anscheinend um eine gut organisierte Bande aus dem Kreise Krotoschin, die besonders zu diesem Zweck herübergekommen war. Der Jahrmart fand durch diese Zwischenfälle ein unerwartet schnelles Ende.

Geflügel Diebstähle. In der Nacht zum 24. Februar stahlen unbekannte Täter einem gewissen Kwicziński aus Jarotschin 25 Hühner. — Am vergangenen Donnerstag wurden einer Frau Twardowska in Neustadt aus dem verschlossenen Stall 16 Hühner und 13 Gänse gestohlen. Auch hier konnte der Täter noch nicht ermittelt werden.

Eine gemeine Tat

Unterschlagungen beim Arbeitslosenkomitee in Inowroclaw

Inowroclaw, 28. Februar. Dieser Tage wurden beim hiesigen Städtischen Arbeitslosenkomitee größere Veruntreuungen ausgedeckt und im Zusammenhang damit drei Mitarbeiter desselben, die die Verteilung der Brot-, Holz- und Kohlenarten sowie der übrigen Naturalien unter sich hatten, in Haft genommen, und zwar: Leon Wilczak, Franciszek Plewa und Jan Szalecki; sämtlich von hier. Die Verhaftung erfolgte wegen unerlaubter Manipulationen mit den Karten und Verkauf von Kohlen, Holz, Zucker und anderen Artikeln an Privat-

personen. Die Veruntreuungen reichen bis zum Dezember vergangenen Jahres zurück und haben nach Feststellungen schon eine beträchtliche Höhe erreicht. Zur Untersuchung der Angelegenheit befindet sich Staatsanwalt Goluba aus Bydgoszcz an Ort und Stelle.

Die Dessenlichkeit, die mit ihren Opfern und durch Abgaben dazu beiträgt, das Los der Arbeitslosen zu lindern, hat ein Recht, die strengste Bestrafung dieser gewissenlosen Beamten zu fordern.

tabi 20 Gr., Wurzeln 10, Hülsenfrüchte 20—30, Kartoffeln 3 Pfund 10, 1 Pfund 4 Gr., Salatkartoffeln 10, Sauerkraut 15, getrocknete Pilze 1—1.50, saure Gurken 10—20, rote Rüben 10, Petersilie 30, Sellerie 30—35, Grünzeug 5—10, Blumenkohl pro Kopf 30—40, Wirsingkohl 25 bis 30, Kohlkohl 15—25, Weißkohl 10—20, Majoran das Bünd 10 Gr. — Der Blumenmarkt zeichnete sich durch ein großes Angebot an Tulpen, Hyazinthen, Primeln und Alpenveilchen aus. Auch der Krammarkt war gut besichtigt.

Stück 10—15, Matjesheringe 30—35. — Ein Pfund Äpfel kostete (ausl. Ware) 1—1.20, hiesige 20—90 Gr., Saapflaumen 1—1.20, Birnen 60—80, Pflaumen 80—90, Apfelsinen 40—50, Zitronen das Stück 10—15, 3 Stück 25, Musbeeren 40—50, Bananen 30—60. Für Grünkohl zahlte man 15—20, Rosenkohl kostete 40 bis 50, Zwiebeln 10—15, Mohrrüben 10—20, Spinat 50—60, Schwarzwurzeln 30—40, Kohl-

Sitzung mit der Neugliederung des Kreises Gnesen im Sinne des Gesetzes über die Sammelgemeinden. Danach werden im Kreise Gnesen neun Sammelgemeinden gebildet, und zwar in Gnesen eine Stadtgemeinde, ferner in Witkowo, Niechanowo, Powidz, Kijzkowo, Polsta Wies mit dem Sitz in Kijzkowo, Czerniejewo, Lubowo, Mieliszyn. Jede dieser Sammelgemeinden ist als eine Wirtschaftseinheit aufzufassen und soll an 6000 Menschen zählen. Eine Ausnahme hiervon bilden die Sammelgemeinden Powidz und Mieliszyn mit je 3000 Bewohnern. Diese beiden Sammelgemeinden liegen ganz am Rande der Kreises und sollen nach Einderleibung einiger Dörfer aus den benachbarten Kreisen Wągrowitz bzw. Konin vergrößert werden, wodurch der ganze Kreis Gnesen eine Vergrößerung erfährt. Aber auch von den Kreisen Posen und Obornik sollen einige Ortschaften dem Kreise Gnesen angeschlossen werden. Dagegen soll Gnesen nur drei Ortschaften an den Kreis Mogilno abgeben.

in. Evangelischer Jungmännerverein. Am 30. Januar wurde hier der Evangelische Jungmännerverein gegründet, der alle evangelischen jungen Männer von 18 Jahren an erfassen will. An zwei Abenden in der Woche, und zwar am Dienstag und Donnerstag um 8 Uhr versammeln sich die jungen Männer im evangelischen Gemeindefaal, um sich einerseits aus Gottes Wort Kraft für den Alltag zu holen und andererseits aus den reichen geistigen Gütern und Schätzen unseres Volkes zu schöpfen. Und es ist herzerquickend, zu sehen, wie diese jungen Männer weder Wind noch Wetter noch die weiten Entfernungen scheuen, um möglichst oft zu erscheinen. Es war ein schöner Anblick, als diese Jungen am vergangenen Sonntag geschlossen zur Kirche erschienen, um den Worten des Predigers zu lauschen, der die Gemeinde mit großem Ernst zur Einigkeit und Geschlossenheit aufrief. Der Verein zählt bereits über 40 Mitglieder.

Notiz

§ Heldengedenktage. Am vergangenen Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche eine Heldengedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen statt, an der die ganze Gemeinde teilnahm. In seiner Predigt gedachte Pfarrer Jengler des Krieges, der so viele Opfer gefordert hat. Während der Männergesangverein das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ sang, legten zwei ehemalige Kriegsteilnehmer Kränze an der Gedenktafel der Gemeinde nieder.

Czarnikau

E. Volkstrauertag. Der Volkstrauertag wurde auch hier sehr feierlich begangen. Zum Vormittagsgottesdienst waren die Gedächtnistafeln mit frischen Girlanden geschmückt, ein Männerchor sang: „Ich hatt' einen Kameraden“, der Kirchenchor sang die Motette von Oswald: „Die ihr Blut und Leib und Leben“. Herr Superintendent Starke predigte über das Opfer und die Pflichttreue der Gefallenen. Am Nachmittag wurde auf dem Friedhof am Gefallenendenkmal von ehemaligen Frontkämpfern ein Kranz von der Kriegsgräberfürsorge niedergelegt. Nach einem vom Männerchor gesungenen Liede sprach Superintendent Starke über den Gehorsam und die Pflichttreue der Gefallenen und die Pflichten der Lebenden gegenüber Volkstum und Staat. Ein von Männern gesungener Choral schloß die eindrucksvolle Feier.

Snowroclaw

z. Ein ganz Gerissener. Vor dem hiesigen Bürgergericht stand dieser Tage der Schuhmacher Ewald Ulrich aus Glinik hiesigen Kreises, dem die Anklage fortgesetzten Betrug und Erpressung vorwirft. Vierzehn Zeugen, größtenteils Kaufleute aus Inowroclaw und Gnieznowo, waren zu der Verhandlung erschienen, die alle ein Opfer des Angeklagten waren, der ihnen unter der Vorspiegelung, daß er nur auf die Auflösung seines Grundstücks warte, Waren im Werte von 30 bis 350 Zl. abschwindelte. Er fand aber auch andere, die ihm Bargeld liehen und Wechsel unterschrieben. So hat der Kaufmann Milbradt auf diese Weise 1600 Zl. verloren; von der Spor- und Darlehnskasse Kojewice hat er 600 Zloty entnommen und nicht zurückgezahlt; vielmehr versuchte er sich dieser Schuld durch Erpressung zu entledigen. Nach längerer Beratung verurteilte ihn das Gericht wegen der Erpressung zu 2 Monaten Arrest mit zweijähriger Strafaufsicht und für die Betrugsfälle zu 6 Monaten Gefängnis. Da diese jedoch bis zum Jahre 1926 zurückreichen, wurde ihm die Strafe auf Grund der Amnestie erlassen.

Eishockey-Pläne

Nach der Kattowiger Begegnung zwischen einem polnischen Eishockey-Team und einer norddeutschen Repräsentation sind die polnischen Eishockeyspieler für die ersten Märztage nach Berlin eingeladen worden. Ein offizielles Schreiben wird dieser Tage in Warschau erwartet. In Aussicht genommen sind zwei Eishockeyspiele Norddeutschland—Südpolen oder ein Dreiländer-Turnier Polen—Deutschland—Kanada. Der polnische Eishockeyverband hat der Berliner Reise grundsätzlich zugestimmt und will am kommenden Sonntag auf der Kattowiger Eisbahn einen Trainingskampf Polen—Tschechoslowakei zustande bringen.

„Warta“-Boyer fahren nach Deutschland

Die Posener „Warta“ ist, wie wir bereits meldeten, zur Austragung einiger Begegnungen nach Deutschland eingeladen worden. Im Rahmen dieser Einladung sind Kämpfe in Hannover, Magdeburg und Braunschweig in Aussicht genommen. Sie könnten aber nicht vor dem Monat Mai zur Durchführung kommen. Mitte März machen die „Warta“-Boyer eine Reise nach Götting und Dresden.

Wojew. Posen

Bul

hg. Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte am 25. v. Mts. der Fleischermeister Antoni Zeuziner mit seiner Ehefrau Marja, geb. Majewska.

Schroda

t. Jahrmart. Am kommenden Dienstag, dem 6. März, findet in unserer Stadt allgemeiner Jahrmart (Kram-, Vieh- und Pferde-) statt.

Obornik

hk. Diebstahlschronik. Am 20. v. Mts. wurde bei Stanislaw Nowicki in Chruszowo eingebrochen und eine größere Menge Lebensmittel und Schnittwaren gestohlen. — Am 23. v. Mts. wurde dem H. Friedrich in Obornik ein Schwein gestohlen. — Am gleichen Tage verschwanden bei Walenty Fekistat 20 Hühner. — In Uscikowo öffneten Diebe am 22. v. Mts. eine auf dem Felde befindliche Kartoffelmiete des Gustav Ruwicz und stahlen etwa 20 Ztr. Kartoffeln.

Kogasen

hk. Verhaftung eines Betrügers. Am 24. v. Mts. verhaftete die Polizei einen gewissen Viktor Trafmann, der sich mit gefälschten Postparaffenschilchern bei den Postämtern Obornik, Mur-Goslin, Wągrowitz und Kogasen verschiedene Beträge, insgesamt 350 Zl. erschwindelt hatte. Trafmann hatte bei seiner Verhaftung 200 Zl. Bargeld und zwei weitere gefälschte Postparaffenschilcher bei sich.

Gnesen

in. Neugliederung des Kreises Gnesen. Der Kreisauschuß beschäftigte sich in seiner letzten

Generalkirchenvisitation in der Stadt Posen

II.

Sämtliche Abende dieser Woche sind irgendwie im Rahmen der Generalkirchenvisitation ausgestaltet. So versammelten sich am Montagabend die evangelischen Frauen aus allen Gemeinden in der St. Petrikirche, in der sie von Konsistorialrat Hein, dem derzeitigen Verwalter der Gemeinde, begrüßt wurden. Den Hauptvortrag an die Frauen hielt ein Mitglied der Visitationskommission, Pastor Dey aus Pinne, der den Frauen in anschaulichen Bildern die köstliche Perle vor Augen führte, deren Wert erst erkannt werden müsse, aber deren Besitz den besten und schönsten Lebensinhalt biete. Generalsuperintendent D. Blau knüpfte in seiner Schlussansprache an das Gesamthema der Visitation „Volk und Kirche“ an und betonte die wichtige und nothenartige Stellung und die Aufgaben der Frau im Volksleben, aber auch in der Kirchengemeinde, die ohne die Mitwirkung der Frau kein ganzes sei.

Der Visitationsgottesdienst am Dienstagabend in der Lukasikirche wurde vom Gemeindepfarrer Pastor Hammer mit einer Liturgie eröffnet. Auch hier predigte Pastor Dey aus Pinne über ein Wort aus dem Lukasangebot: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist deines Vaters Wohlgefallen, dir das Reich zu geben“. Die Predigt führte durch, wann und zu wem dieses Trost- und Befreiungswort schon erklingen sei und daß es auch in der Gegenwart noch nichts von seiner Wirkung verloren habe. Keine irdischen Versprechungen sind daran geknüpft, sondern verheißt wird die Zukunft des Reiches Gottes, das auch in der kleinen, von Not bedrückten und von Sorge erfüllten Gemeinde verwirklicht werden soll. Generalsuperintendent D. Blau hatte für seine Schlussansprache die Geschichte der Speisung der Fünftausend gewählt, in der Jesus den ängstlichen und bekümmerten Jüngern die Weisung gibt: „Gebt ihr dem Volk zu essen“. Auch uns gilt dieses Wort, damit die gemeinsame Not uns zu einer Rotgemeinschaft, zu einer Tatgemeinschaft zusammenschließen, in der einer dem anderen zu helfen bereit ist. Generalsuperintendent D. Blau erinnerte an die nur fast 50jährige Geschichte der Lukasgemeinde, die seit 40 Jahren ihre Kirche besitzt und die in diesen Jahrzehnten ein reiches Aufblühen und einen schmerzlichen Niedergang erlebt hat. Aber das Zusammenstehen in rechter Rotgemeinschaft, Glaubensgemeinschaft und Liebesgemein-

schaft hilft auch die gemeinsame Not zu überwinden.

Am Mittwochabend zog die Visitationskommission mit den Mitgliedern des Gemeindefirchentrates in die Christuskirche ein, wo sich ebenfalls eine zahlreiche Gemeinde versammelt hatte. Hier verlas Superintendent D. Rhode den Altdienst. Pfarrer Dinkelmann aus Zinsdorf predigte in eindrucksvollen und erschütternden Worten über Jesu Weheruf über Jerusalem aus Matth. 23. Wir stehen nicht allein, weder mit unserm Schicksal, noch mit unserer Sünde. Wir sind gebunden an unser Volksschicksal und tragen auch an unserm Volkes Schuld und Sünde. Luther hat das gewußt, als er seine Lieder sang, die stets den einzelnen Christen hineinstellen in die große Gemeinschaft. Am Schicksal des jüdischen Volkes zeigt es sich, daß Gott auch Gericht halten kann über ein Volk und daß es aus diesem Gericht keinen Ausweg gibt. Wenn anders wir als Volk gerettet werden wollen, müssen wir uns in engerer Volksgemeinschaft zusammenschließen und einer für den andern zum Dienst bereit sein. Generalsuperintendent D. Blau wies in seiner Schlussansprache auf das Kreuz hin, das allein uns Hilfe und Erlösung bringen kann und das niemals erlegt und abgelöst werden kann durch das heute so viel gepriesene heidnische Christentum. — In beiden Kirchen hatten die Kirchenhöfe der Gemeinden zur festlichen Ausgestaltung der Gottesdienste beigetragen.

Wenn auch nur die Abende als öffentliche Veranstaltungen gedacht waren, so war doch die Visitationskommission den ganzen Tag über reichlich beschäftigt. Am Vormittag mit der Visitation des Religionsunterrichtes in den verschiedenen Schulen, am Nachmittag mit dem Besuch der evangelischen Friedhöfe und der Anstalten, die sich in Posen in reicher Zahl befinden und deren Inassen die Mitglieder der Kommission den Gruß der Gesamtkirche brachten. Vor den Gottesdiensten fanden gemeinsame Sitzungen mit den Gemeindefirchenträtern der Gemeinde statt, in denen die Vöte der einzelnen Gemeinden besprochen wurden.

Am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr, versammelten sich die Männer der Gemeinde zu einer allgemeinen Männerversammlung im Evangelischen Vereinshaus, in der ebenfalls Pfarrer Dinkelmann und der Herr Generalsuperintendent sprechen werden.

Die Technik der polnischen Handelspolitik

In der offiziellen „Polska Gospodarcza“, der Wochenschrift des Ministeriums für Industrie und Handel (Nr. 7) heisst es in einem Aufsatz zur Technik der polnischen Handelspolitik, dass deren grundlegendes Kennzeichen in allen ihren Sektoren heute ihre Elastizität sei.

edlungsverkehr. Ausgesprochene Abwendungen von den Grundsätzen der reinen Meistbegünstigung seien die im Falle Polens ziemlich häufigen Zollzustände für Waren nur aus einem bestimmten Lande oder einer bestimmten Zone, wie z. B. im neuen polnisch-schweizerischen Handelsvertrage für „Käse aus der Milch von Kühen, die in wenigstens 400 m Seehöhe weiden“.

Keine Saathilfe für die Landwirtschaft

Wie verlautet, soll in diesem Jahre keine Saathilfe für die Landwirtschaft in grösserem Umfange durchgeführt werden. Die Staatsagrarkasse hat nur unbedeutende Summen zur Saathilfe für kleine Landwirte in den Gegenden des Landes bestimmt, die von Naturkatastrophen betroffen worden sind.

Ergebnis der Inneren Anleihe

Auf die im Herbst 1933 zur Auflegung gelangte neue polnische 6proz. innere Staatsanleihe sind insgesamt nahezu 340 Mill. z. gezeichnet worden, so dass sich unter Berücksichtigung des unter pari angesetzten Ausgabekurses und der Vergütungen etwa 325 Mill. z. in Einzahlungen auf die Anleihe erwarten lassen.

Prager Frühjahrsmesse

Am 11. März öffnet die diesjährige Prager Mustermesse ihre Pforten. Die Direktion ist diesmal besonders bemüht, den Charakter der Messe als Exportschau hervorzuheben.

Porzellan. Polen ist an der Messe, die bis zum 18. März läuft, hervorragend beteiligt. Von der Posener Vertretung der Prager Messe, Podgórn 10, werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, dass dortselbst Anmeldungen entgegengenommen, Ausweise ausgestellt und Auskünfte erteilt werden.

Wiederaufnahme der polnisch-französischen Handelsverhandlungen

Die im Dezember v. J. unterbrochenen Handels-Verhandlungen zwischen Frankreich und Polen werden in Paris wiederaufgenommen. Da in der Zollfrage eine Einigung bereits erzielt wurde, sind nur noch die Fragen der beiderseitigen Kontingente zu regeln.

Die Eisenindustrie im Januar 1934

Nach den vom Polnischen Eisenhütten-syndikat veröffentlichten Zahlen wurden von den polnischen Eisenhütten im Januar 1934 erzeugt: 27 773 t Roheisen (Dezember 1933: 22 244 t), 66 613 t Stahl (48 609 t) und 41 398 t Walzeisen (35 502 t).

Gdingen — Zentrale der Butterausfuhr

In Bromberg fand eine Tagung der Butterexporteure aus ganz Polen statt, bei dem beschlossen wurde, einen Einheitsverband für ganz Polen zu gründen. Der neue Verband wird seinen Sitz in Gdingen haben.

Märkte

Getreide. Danzig, 28. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd., zum Konsum, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer, zum Konsum 9.25, Gerste, feine, zur Ausfuhr 10 bis 10.50, Gerste, mittel, lt. Muster 9.80-10.20, Gerste, 114 Pfd. 9.55, Gerste, 117 Pfd. 9.70, Viktoriaerbsen, feine 16-18.50, grüne Erbsen, mittel ohne Handel, Roggenkleie 6, Weizenkleie, grobe 7.50, Weizenschale 7.70, Hafer, neuer 7.85-8.50, Peluschkens 8-9, Wicken 8 bis 9, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 5, Roggen 172, Gerste 13, Hafer 1, Hülsenfrüchte 5, Kleie und Oelkuchen 1.

Getreide. Posen, 1. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty ir. Station Poznań.

Table with columns for grain types (Roggen, Hafer, Weizen, etc.), transaction prices, and spot prices. Includes sub-sections for 'Transaktionspreise' and 'Richtpreise'.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Maltgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Getreide. Bromberg, 1. März. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg.

Transaktionspreise: Roggen 15 t 14.60; 105 t 14.75; Weizen 45 t 18.50; Peluschkens 15 t 14.25. Richtpreise: Roggen 14.50 bis 14.75, Weizen 17.50-18.25 (schwächer), Braugerste 14.50-15.50, Maltgerste 13.75-14.30.

Gesamtrendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1365 t. Neue Standardziffern: Weizen 742 g/l, Roggen 696 g/l.

Produktenbericht. Berlin, 28. Februar. An der Monatswende zeigte das Geschäft am Getreidemarkt noch keine nennenswerte Belebung, da man erst die Kontingentregelung für die Mühlen und die Durchführungsbestimmungen für das Ermächtigungsgesetz über die Verwendung von Weizenausfuhrscheinen bei der Wiedereinfuhr von Gerste und Mais abwarten will.

Zucker. Magdeburg, 28. Februar. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung —, Februar 31.70-31.80, März 31.95 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 27. Februar. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 1386, darunter Ochsen 297, Bullen 398, Kühe und Färsen 691, zum Schlachthof direkt 4, Auslandsrinder 67; Kälber 2877; Schafe 3356; Schweine 14482. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts jüngere 32-33, sonstige vollfleischige 29-31, fleischige 26-28, gering genährte 20-23, Bullen: jung, vollfl., höchst. Schlachtw. 28, sonstige vollfl. oder ausgemästete 26-27, fleischige 24 bis 25, gering genährte 20-23. Kühe: vollfl. oder gemästete 20-23, fleischige 16-19, gering genährte 10-14. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete, höchst. Schlachtw. 30-31, vollfl. 28-29, fleischige 24-26, gering genährte 20 bis 23. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17-21. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 43-48, mittlere Mast- und Saugkälber 35-42, geringere Saugkälber 25-33, geringe Kälber 16-24. Lämmer, Hammel und Schafe:

beste Mastlämmer (Stallmastlämmer) 40-42, beste jüngere Masthämmer (Stallmasthämmer) 38-39, mittlere Mastlämmer und ältere Masthämmer 35-37, geringere Lämmer und Hammel 21-34; beste Schafe 32-33, mittlere Schafe 30-31, geringere Schafe 22-28. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund 48-50, vollfl. von ca. 240-300 Pfd. 43-46, vollfl. von ca. 200 bis 240 Pfd. 40-43, vollfl. von ca. 160-200 Pfd. 36-39, fleischige von ca. 120-160 Pfd. 32-36, Sauen 40-42. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen mittelmässig, gute Kälber knapp, bei Schweinen langsam.

Posener Börse

Posen, 1. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 53.75 G, 4 1/2proz. Dollar-Pfandbriefe d. Pos. Landsch. (1 Dollar = 5.33) 49 G, 4 1/2proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 44 B, Bank Polski 85 G. Tendenz: ruhig. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 28. Februar. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0719-3.0781, London 1 Pfund Sterling 15.54 bis 15.58, Berlin 100 Reichsmark 121.38-121.62, Warschau 100 Zloty 57.74 bis 57.86, Zürich 100 Franken 99.00-99.20, Paris 100 Fr. 20.17 1/2-20.21 1/2, Amsterdam 100 Gulden 206.19-206.61, Brüssel 100 Belga 71.43 bis 71.57, Prag 100 Kronen 12.71-12.74, Stockholm 100 Kronen 80.30-80.46, Kopenhagen 100 Kronen 69.50-69.64, Oslo 100 Kronen 78.17 bis 78.33; Banknoten: 1 amerikanischer Dollar 3.0769-3.0831, 100 Zloty 57.76-57.88.

Warschauer Börse

Warschau, 28. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.31, Golddollar 9.01 1/2, Goldrubel 4.72-4.75, Tscherwonetz 1.05. Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 210.40, Danzig 173.05, Montreal 5.26. 1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50-54, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 107.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 56.75, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anl. 1926 54.75-54.35, 6proz. Dollar-Anleihe 1919-1920 68.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 57.13 bis 57.38-57.50-57.88-57.75. Bank Polski 85.75 (86), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 16.75 (16.75), Liplop 11.20 (11), Norblin 23 (18). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for cities (Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.) and exchange rates for Gold and Brief.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 1. März. Tendenz: Ueberwiegend fester. Die Aktienmärkte zeigen auch heute wieder eine recht feste Veranlagung, wobei aber Spezialwerte mehr in den Vordergrund treten. Hierbei verdienen insbesondere die Ostoberschlesischen Werte Beachtung, die auf den bevorstehenden Abschluss des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens lebhaft gefragt waren.

Ablösungsschuld 1 96, Abl. ohne Ausl. 2 19.4.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for cities (Bukarest, London, New York, etc.) and exchange rates for Gold and Brief.

Ostdevisen. Berlin, 28. Februar. Auszahlung Posen 47.225-47.425, Auszahlung Warschau 47.225-47.425, Auszahlung Katowitz 47.225-47.425; polnische Noten 47.025-47.425.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jutsch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 27. Februar starb nach kurzer Krankheit versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwager und Schwiegervater, der Gerichtssekretär a. D.

Leon Michalski

Dies zeigt schmerz erfüllt an im Namen der Hinterbliebenen Anna Michalska.

Poznań, den 1. März 1934.

Die Beerdigung findet Freitag den 2. März, nachmittag um 3 Uhr von der Halle Przemienienie Pańskie nach dem St. Adalbertfriedhof statt.

POLEN

Seine Staatsführung, seine Wirtschaftskräfte, sein Volkstum und seine Probleme zeigt jetzt in einer Reihe von Heften

DIE WOCHE

Erstes Heft Nr. 7 Zweites Heft Nr. 8 Drittes Heft Nr. 9 Im Buch- und Strassenhandel erhältlich Verlag Scherl, Berlin SW. 68

Auslieferung für Polen KOSMOS Sp. z o. o. Verlag und Groß-Sortiment POZNAŃ, UL. ZWIERZYŃIECKA 6.

100 - 200 Morgen großes Restgut mit reichlichen Gebäuden und Wohnräumen bis 20 km Entfernung von Posen zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Angabe der Gebäude sind unter 7083 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Lichtspieltheater „Slonce“

Ab heute, Donnerstag, 1. März, der grosse Erfolg Lilian Harvey's

Die Kaiserin und ich

In den weiteren Hauptrollen: CHARLES BAYER PIERRE BRASSEUR

Für die heutige Premiere ist speziell das Symphonie-Orchester, bestehend aus 24 Personen, engagiert worden und spielt unter Leitung des Herrn B. Kubik vor jeder Vorführung einen „Begrüßungsmarsch“ sow. 2 Schlager a. d. Film.

Wäschestoffe



Leinen, einjährige, Bäckestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanelle empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen J. Schubert born. Weber Leinenhaus u. Wäschefabrik ul. Wroclawska 3.

Sieben erschienen:

Das neue National-Liederalbum

„Sieg Heil!“

enthaltend 43 S. A. Marsch- und andere Lieder für Klavier mit Text. Preis 5.— zt.

Eisermann, Leszno

Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto 5.50 zt auf unser Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 204 106 Buchdrucker O. Eisermann T. z o. p. Leszno) voreinsenden.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Gef. Off. mit Preisang. erb. u. 7088 an die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Vom 2.—14. März 1934

Billiger Teppich-Verkauf

Besonders günstige Kaufgelegenheit! 10—20% Rabatt Beachten Sie unsere Schaufenster!

Dywany Żywieckie Bracia Górecki

Spezial-Teppichgeschäft POZNAŃ, ul. Nowa 2. Telefon 18-40.

Seradella

letzte Ernte auch in kleinen Mengen gibt billigt ab Ein- & Verkaufsgenossenschaft Trzemeszno, Tel. 29.

100 000 dreijährige Koterlenpflanzen hat abgegeben Gut Linie p. Lwówek pow. Nowy Tomysl.

Hebamme

Kleinwächter erteilt Rat und Hilfe ul. Romana Szymańskiego 2 I. Treppe links, (früher Wienerstraße) in Poznań im Zentrum 2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski (früher Petriplatz)

Für Restaurant und Gartenlokal „Elysium“ suchen wir einen erstklassigen Fachmann als Bäcker

Eigene Schankkonzession und größere Kautionserforderlich. Schriftl. Angebote nebst Referenzen an Herrn E. Rauh, Bydgoszcz, Gdańska 68, W. 5. Hotelbetriebsgesellschaft Deutsches Haus z. o. p. Bydgoszcz.

Abschreibewort (fest) ----- 20 Groschen jedes weitere Wort ----- 12 Stellengefühe pro Wort ----- 10 Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebelegte werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt.

Diverse Möbel

u. a. günstig zu verkaufen. Matejki 61, Wohnung 11

Berufskleidung



Berufskittel für Damen u. Herren in allen Größen auf Lager.

J. Schubert born. Weber Leinenhaus und Wäschefabrik ul. Wroclawska 3.

Philipp

Lehrer sowie Stenogramm-Gleichstrom billig abzugeben. H. Schuster Poznań, Sw. Krzyska 29

Flammrohrkessel

ca. 40 qm faßt S. Mehnert. Maschinenfabrik Bojanowo, pow. Rawicz.

Kaufgesuche

Kaufe Blättmaschine oder Plattenrichtung. Off. mit Preisang. unt. 7080 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufe 600 m gebr. Stahldraht mit Preisangabe unter 7042 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pianino

sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter 7088 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Automobile



„KELLY“ Reifen Beste Qualität. 100% „ensylvania“ Pennzoll

Autoschleifer. Akkumulatoren. Szczepanski i Syn Poznań Wielka 17. Telefon Nr. 30-07.

Verschiedenes

Zu vergeben: Aufstellung von Drahtumzäunung für eine Parzelle von 24 x 35 m Fläche. Höhe des Drahtes 175 m. 1 Personen- und Waagentingang. Offerten u. 7078 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zylinder - Schleifen

nach der neuesten Thomson-Methode auch gesamte Auto-Reparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt Fa. Pneumatyk, früherer Auto-Müller Telefon 6976 Poznań, ul. Dabrowskiego 34.

Radio

Neu- und Umbau, sowie neueste Lautsprecher-Systeme zu billigen Preisen. Harald Schuster Poznań, Sw. Krzyska 29.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Herrengarderobe nach Maß sowie für alle in Fachschlagenden Arbeiten. billigt. Absolvent der Berliner Schneider-Akademie. Erstelle auch Unterrichtskonstruktion von Modellen nach dem neuesten Schnitt.

Max Podolski, Schneidermeister Poznań, Wolnica 4/5.

Autotransporte

führt preiswert aus Expeditionsfirma W. Nowes Radzi. Poznań, Sw. Wojciech 1 Tel. 33-56, 23-35.

Streichs Kur- und Dampfbadeanstalt ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt Dampf- und Wannenbäder.

Unterricht

Unterricht in polnischer Sprache erteilt abad. Fachlehrer. Einzelstunden u. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Honorar nach Vereinbarung. Meldungen und Anfragen unter 6996 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kauf

400—500 Mrg 80 000 zt Anzahlung Ausführliche Offerten an Behr, Strzelno.

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund Welpen, rassetreu, Stammbaum, zu kaufen gesucht. Offerten Poznań, Śniadeckich 26, Wohnung 9.

Mietsgesuche

3—4 Zimmerwohnung von pünktlichem Zahler gesucht. Off. unter 7035 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer für 2 Personen oder für Ehepaar ab sofort oder später abzugeben. Plac Karmelicki 1, W. 24

Sol. Herrn eleg. apar., elektr. Licht, Bad. Matejki 3, Wohnung 3.

Zimmer

elektr. Licht, Balkon, Klavier, zu vermieten. Dabrowskiego 56, W. 6

Stellengesuche

erzählen einen großen Kreis, wenn Sie im Kleinanzeigenenteil des Pos. Tagebl. erscheinen!

Wirtschaftlerin zuverlässig, ehrlich, erfahren in aller Hausarbeit, sucht Stellung. Off. unter 7081 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung

Schweizer

sucht ab sofort od. 1. April Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Bewandert in Viehkrankheiten u. Rälberaufzucht. Angebote erb an Mikolajczak, Oberstraße 1, Zankowice, p. Tarnowo podg., pow. Poznań

Landwirtschaftlicher Beamter Kenntnis: Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, ledig, 28 J. alt, lat. mit beendeter landwirtschaftl. Schule, langjähriger Praxis, guten Zeugnissen u. Empfehlungen, tüchtig in seinem Beruf, sucht von sofort oder später Stellung. Gef. Zuschriften unter 7065 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbständiger, jung. Gutsärzner in in Frühbeet- und Parkpflege, im Obst- u. Gemüsebau, energisch, mit allerbesten Zeugnissen aus vielseitigen Betrieben, in Dauerstellung gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. unter 7062 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutsche Witwe sucht Bedienstung für 8—2 Uhr. Off. mit 7069 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wirtschaftlerin perfekt in allen in Fachschlagenden Arbeiten, sucht Stellung bald oder vom 1. April. Off. unter 7070 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Maschinist, evgl. ledig, sucht Stellung vom 15. März od. 1. April 1934 auf Gut od. größerer Wirtschaft, vertraut mit Dampfmaschinen, Motoren, Traktoren und Elektrizitätswerk. Beste Zeugnisse vorhanden. Kann auch Kautionsstellen. Gef. Offerten an W. Nagler, Krzyski 10, poczta Kofietnica, powiat Poznań

Junger, evang. Bäckergehilfe welcher schon in größerem Betrieb gearbeitet, mit Patent- u. Dampföfen gut vertraut, militärfrei, sucht Stellung. Freundl. Off. unter 7086 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Offene Stellen

Stenotypistin (deutsch) mit buchhalterischen Kenntnissen, die die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht, ab sofort gesucht. Off. unter 7082 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche ab 1. od. 15. März ein besseres, ehrliches, fleißiges evangelisches Mädchen

das beide Sprachen beherrscht für einen größeren Haushalt in der Nähe Posen. Off. unter 7072 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

wir drucken!

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art. Reparaturen und Neuauflagen von Büchern.

CONCORDIA Sp. Akc.

Poznań, Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275

Targ Amerykański

St. Rynek 10 hat die niedrigsten Preise!

Hunderte prakt. Artikel

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Ärztlich geprüfte Krankenschwester mit kosmetischer und medizinischer Massage. Sprechst. 3—6 Uhr. Moskwa 31, Wohn.

Hühneraugen

Hornhaut, beieitigt bestes Radikalmittel „Elektrik“. Einfache Behandlung. Ständige Anerkennungen. Zu haben: Drogerie Kucharski, Podgórnica 6.

Stenographie- und Schreibmaschinen-Verkauf. Kantata 1, W. 6.

Grundstücke

Gute groß ausgebaute Privat-Wirtschaft bis 60 Morgen, Nähe Poznań, Kaufe sofort, auch Pachtung. Offerten u. 7079 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pachtungen

Mies, gutgehendes Kolonialwarenn. Mehlgeschäft ist ab 1. April d. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten. E. Kaffner, Wieleń

Pacht

500—1500 Morgen gesucht bar 40—70 000 zt. Offerten an Behr, Strzelno.